

Hausgottesdienst - Pfingstsonntag 31. Mai 2020

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, der Geburtstag der Kirche. Neben Weihnachten und Ostern tritt dieses Fest in den Hintergrund, vielleicht auch, weil mit diesem kirchlichen Hochfest keine volkstümlichen Bräuche verbunden sind. Geburt (Weihnachten) und Tod (Karfreitag, Ostern) sind Stationen auf dem Weg des Lebens jedes Menschen, die Begabung mit dem Heiligen Geist aber hat keine direkte Verortung in unserem Leben. Obwohl wir nichts mehr brauchen als Gottes Geist, damit uns das Leben zusammen gelingen kann.

Eröffnung - Votum

Heute feiern wir das Fest des Lebens und der Liebe, liebe Hausgemeinde. Wie damals die Jünger in Jerusalem werden wir angerührt vom Geist Gottes, wo immer wir in seinem Namen versammelt sind. Die Gestaltung des Lebens will "begeistert" sein durch Gottes Geist, so wie es im Wochenspruch heißt: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6)

So feiern wir in Gottes Namen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: EG 130, 1-3 O Heiliger Geist, kehre bei uns ein...

1) O Heiliger Geist, kehre bei uns ein / und laß uns deine Wohnung sein,
o komm du Herzens Sonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein
bei uns und in uns kräftig sein / zu steter Freud und Wonne.
Sonne, Wonne, / himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten
zu dir kommen wir getreten.

2) Du Quell, draus alle Weisheit fließt, / die sich in fromme Seelen gießt,
laß deinen Trost uns hören, / dass wir in Glaubenseinigkeit
auch können alle Christenheit / dein wahres Zeugnis lehre.
Höre, lehre, dass wir können / Herz und Sinnen dir ergeben,
dir zum Lob und uns zum Leben.

3) Steh uns stets bei mit deinem Rat / und führ uns selbst auf rechtem Pfad,
die wir den Weg nicht wissen. / Gib uns Beständigkeit,
dass wir getreu dir bleiben / für und für, auch wenn wir
leiden müssen. Schauge, baue, / was zerrissen und beflissen,
dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

Psalm 118 II - EG 763.2

Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott und ich danke dir;

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,

und seine Güte währet ewiglich.

Amen

Lesung: Johannes 14,23-27 über den Heiligen Geist

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

24 Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin.

26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Der Friede Christi

27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Glaubensbekenntnis

An den kirchlichen Hochfesten loben wir Gott mit dem Bekenntnis unseres Glaubens, so auch an Pfingsten.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde...

Lied: Neue Lieder 105 Atme in uns, Heiliger Geist...

Refrain: Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes komm!

1. Komm du Geist, durchdringe uns, komm du Geist, kehre bei uns ein. Komm du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich. - Refrain

2. Komm du Geist, der Heiligkeit, komm du Geist der Wahrheit. Komm du Geist der Liebe, wir ersehnen dich. - Refrain

3. Komm du Geist, mach du uns eins. komm du Geist erfülle uns. Komm du Geist und schaff uns neu, wir ersehnen dich. - Refrain

Predigt zu Apg 2,18 - Die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten

Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt.

Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt.

Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun jenes mächtige Brausen vom Himmel einsetzte, strömten sie in Scharen zusammen. Sie waren zutiefst verwirrt, denn jeder hörte die Apostel und die, die bei ihnen waren, in seiner eigenen Sprache reden.

Fassungslos riefen sie: "Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört?"

9 Wir sind Parther, Meder und Elamiter; wir kommen aus Mesopotamien und aus Judäa, aus Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten und aus der Gegend von Zypern in Libyen. Sogar aus Rom sind Besucher hier, sowohl solche, die von Geburt Juden sind, als auch Nichtjuden, die den jüdischen Glauben angenommen haben. Auch Kreter und Araber befinden sich unter uns. Und wir alle hören sie in unseren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden, die Gott getan hat!"

Alle waren außer sich vor Staunen. "Was hat das zu bedeuten?", fragte einer den anderen, aber keiner hatte eine Erklärung dafür.

Es gab allerdings auch einige, die sich darüber lustig machten. "Die haben zu viel süßen Wein getrunken!", spotteten sie.

Jetzt trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge. Mit lauter Stimme erklärte er: "Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zurzeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Hört mir zu!

Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens.

Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat.

"Am Ende der Zeit", so sagt Gott, "werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume. Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit meinen Geist ausgießen, und auch sie werden prophetisch reden."

Liebe Hausgemeinde,

man kann sich fragen, ob die Ausgießung des Heiligen Geistes noch nötig gewesen sei; ob es nicht allenfalls auch ohne gegangen wäre.

Alles Entscheidende war ja schon geschehen: Weihnachten und Ostern! Gott kommt zur Welt, Jesus stirbt zu unserer Erlösung.

Was fehlt nun noch? Was soll durch Pfingsten zu alledem noch hinzugefügt werden? Etwas muss es doch sein – das Pfingsten notwendig macht? Und zwar nicht nur etwas Nebensächliches, sondern etwas Wesentliches.

Erinnern wir uns daran, wie auffällig betont Jesus selbst von dem Ereignis sprach. Der Heilige Geist – so schärfte er seinen Freunden ein – wird sein Stellvertreter auf Erden sein. Wenn er von seinen Jüngern weggeht, dann mögen sie das zunächst empfinden, wie wenn Kindern der Vater wegstirbt. Aber sie werden nicht als Waisenkinder leben müssen, sie sollen nicht trauernde Hinterbliebene sein. Er wird ihnen den Geist senden, als Beistand.

Was aber nun ist dies Entscheidende, was sich ereignen soll mit dem Heiligen Geist?
Es ist kurz gesagt: die Kirche!

Sie - die Kirche - verdanken wir der Ausgießung des Heiligen Geistes. Die Kirche ist das Neue, das nun noch hinzukommt! Wie das geschieht, davon erzählt der Predigttext.

Das Ereignis, das geschildert wird, überfordert jede Beschreibung. Man merkt es dem Schreiber an, er findet fast die Worte nicht. Er ist sich bewusst, dass er sich auf den Boden des Unbeschreiblichen, ja des Unaussprechlichen begeben hat.

Zu allerhand Vergleichen muss er Zuflucht nehmen, um nur annähernd ausdrücken zu können, was sich ereignete.

Auch uns fehlen ja manchmal die Worte für ein eindrückliches Erlebnis und um es dann einem anderen begreiflich zu machen, gebrauchen auch wir Vergleiche und Bilder.

Eigentlich ist es, wie eine kurze Bildergeschichte: Die Jünger sind versammelt und es sind andere Menschen dabei, die das ganze Geschehen dann auch irgendwie mitbekommen.

Das Einzige, was die Jünger wohl tun, ist warten und sitzen – sie warten auf das Eintreffen der ihnen gegebenen Verheißung, der Stellvertreter Jesu soll kommen.

Dazu steht keineswegs im Widerspruch, wenn wir weiter hören, es sei dann überraschend eingetreten; konnten sie es sich doch vorher in keiner Weise vorstellen, wie es sein würde und auch nicht wann.

Ganz gleich geht es ihnen da, wie uns. Wie oft haben wir uns schon zum Gottesdienst versammelt und mussten wieder heim gehen, ohne dass Gottes Wort uns tief innen so getroffen hat, dass es zu einem Ereignis für uns wurde.

Wie oft auch haben wir schon in Gottes Wort gelesen, ohne dass wir verändert wurden – aber dann kann es geschehen, dass ein Wort – ein Satz – so in unser Leben trifft, dass uns ein Licht aufgeht und wir hinfort nicht mehr die Alten sind.

Es gehört eine Menge Geduld dazu, doch immer wieder sich dem Wort Gottes zu stellen – wir müssen reifen für die Worte Gottes, reif werden dafür, dass uns Gott ansprechen kann.

Aber dann eben geschieht es, plötzlich und blitzschnell. Wie das Getöse eines gewaltigen Sturmwindes sei es gewesen, als diese belebende, luftige Brise zwischen die Wartenden fegt. Ein Vergleich – wie gesagt – denn der Heilige Geist wird ja auch sonst in der Bibel gern mit dem Wind verglichen.

Dem Propheten Elia begegnet Gott wie ein stilles, sanftes Säuseln. Und dem alten Nikodemus gibt Jesus selbst einen Vergleich für Gottes Geist: Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Säuseln, aber du weißt nicht, wann und wohin er kommt.

So ist es mit dem Heiligen Geist, er weht, wo und wann er will – aber immer da, wo sich sein Wehen einstellt, entsteht Gemeinde, entsteht Kirche – entsteht, was wir "Sanctorum communio" nennen, nämlich "Gemeinschaft der Heiligen".

Es geht hier um die Freiheit des Heiligen Geistes. Er kommt und er geht, wie der Wind, niemand kann ihn zwingen, bändigen oder festhalten.

Niemand auch kann sagen: Sieh her, ich habe ihn! Jede religiöse Gemeinschaft, die dies von sich behauptet – den Heiligen Geist fest bei sich zu haben; und es gibt solche – unterliegt einer trügerischen Selbsttäuschung. Und was als Wirken des Heiligen Geistes dann ausgegeben wird, das ist immer nur Eigendünkel und Überheblichkeit.

Gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes kann man nur warten und sitzen - und betend um sein Kommen flehen.

Was man aber auf keinen Fall kann, ist darüber zu rechten, wo er unter uns ist, ob in dieser oder jener Gruppe, in diesem oder jenem Kreis, in dieser oder jener Kirche.

Wir alle sind seiner bedürftig – wenn er aber kommt und uns belebt, dann ist es Gnade, gnädige Herablassung.

Unter dem Eindruck der göttlichen Unabhängigkeit des Heiligen Geistes steht der Schreiber, wenn er erzählt: Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel – von oben also braust es, von einem Ort, da ihn niemand herunterzwingen könnte.

Wie Feuerzungen habe sich der Geist auf jeden Einzelnen niedergelassen, um dort etwas zu bewirken. Da hat nicht einer mehr und der andere weniger, da ist keiner benachteiligt – keiner privilegiert - sondern sie alle sind voll des Heiligen Geistes. Und er weht hier oben bei mir auf der Kanzel nicht stärker als bei ihnen in den Kirchenbänken oder bei ihnen zu Hause.

So, einzeln, jeder für sich, sind sie zur Kirche geworden. So, einzeln, jeder für sich voll des Heiligen Geistes, werden wir zur Gemeinschaft der Heiligen auch hier in Kürzell oder Meißenheim.

Begegnen wir uns also als das, was wir sind, als Heilige Gottes.

Aber nun, was tut diese, so ins Leben gerufene Kirche?

Bis jetzt sind sie gesessen, haben gewartet – wer weiß, wie lange. Es wirkt wie eine Befreiung, dass jetzt endlich der Mensch auch zum Zuge kommt und etwas tun darf. Hoffentlich ist es was Rechtes, das nun der Mensch seinerseits tut.

"Sie fingen an!", heißt es und man ist nicht wenig gespannt darauf, was sie nun anfangen.

Sie fingen an, mit anderen Zungen zu predigen! – oder wie es im Urtext heißt: Sie begannen zu stammeln – nach Worten haben sie gerungen, um das auszudrücken, was mit ihnen geschehen ist.

Aber, o Wunder, trotz ihres Stammelns hat man sie verstanden, denn nicht sie sind es, die ihre Zunge lockern, sondern alleine der Heilige Geist lockert ihnen die Zunge und lässt sie aussprechen, was sie sich selbst wohl nicht und nimmer getraut hätten.

So ist also das Predigen, das Stammeln, offenbar das Erste und Entscheidende, was am Geburtstag der Kirche beginnt.

Aber was für ein Stammeln muss das gewesen sein: Jeder verstand sie, jeder fühlte sich angesprochen.

Das ist heute bedeutend anders. Wir haben das Predigen einem Einzigen zugeschoben und es sehr einseitig auf den Sonntagvormittag beschränkt. Könnte darin die Verarmung unserer Kirche wurzeln, dass von allen, die voll des Heiligen Geistes sind, nur noch einige wenige öffentlich über den Glauben stammeln dürfen?

Dabei wäre das Erzählen vom Glauben, von den gemachten Erfahrungen, den Zweifeln, den Hoffnungen, den Visionen und Träumen doch jedem möglich und zu jeder Zeit.

Keine Frage, voll des Heiligen Geistes könnten wir – aber wollen müssten wir halt auch.

Wenn es sich aber ereignet, das Stammeln vom Glauben, dann könnte ich mir das Reden in verschiedenen Zungen und Sprachen auch vorstellen. Der Schüler redet mit dem Schüler, der Schlosser mit dem Schlosser, die Beamtin mit ihrer Kollegin, der Ingenieur mit dem Ingenieur, der Angestellte mit dem Angestellten.

Und da jeder die Sprache des anderen spricht, fände das Ereignis des Glaubens auch Gehör.

Auf diese Weise würden die Träume und Visionen, die Hoffnungen und Verheißungen, die uns der Heilige Geist eingibt, verbreitet und gepredigt werden – jedem mitgeteilt in der Sprache, die er versteht.

Man kann einigermaßen neugierig und gespannt darauf sein, was sich aus dem so gepredigten Glauben alles ergeben und entwickeln mag.

Womöglich eine Kirche, die dem HG alle Ehre macht!

Amen

Fürbitten - Vaterunser

Wir bitten um den Heiligen Geist, den Geist, aus dem Jesus lebte.
Gott, durch deinen guten Geist wird alles neu: die Erde und wir selbst auch.
Wir bitten, Herr, um deinen Geist.

Es gibt viel Traurigkeit in der Welt und viele Menschen, die bitter geworden sind, weil ihnen Zuspruch und Zuversicht fehlt. Wir bitten um den Geist der Hoffnung und der Freude.

Es gibt viel Selbstsucht in der Welt und viele Menschen, die nur an sich selbst denken.
Wir bitten um den Geist der Mitmenschlichkeit und Geschwisterlichkeit.

Es gibt viel Lüge in der Welt und viele Menschen, die sich verstellen.
Wir bitten um den Geist der Wahrhaftigkeit.

Es gibt viel Hass auf der Welt und viele Menschen, die miteinander streiten, sich das Leben zur Hölle machen. Wir bitten um den Geist der Toleranz und des Friedens.

Es gibt viel Angst in der Welt und viele Menschen, die keinen Mut mehr haben.
Wir bitten um den Geist der Geduld und der Tapferkeit.

Es gibt viel Verwirrung in der Welt und Menschen, die sich nicht mehr zurechtfinden.
Wir bitten um den Geist der Klarheit und des Vertrauens.

Wir bitten HERR um deinen Geist, damit wir nicht geistlos miteinander umgehen.

Und alles, was uns noch bewegt, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel, geheiligt werden dein Name...

Schlusslied: EG 136, 1+2+7 O komm, du Geist der Wahrheit...

1) O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

2) O du, den unser größter Regent uns zugesagt:
komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

7) Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Segen

Dreieiniger und barmherziger Gott, wir bitten um deinen Geist, um dein Geleit auf unseren Wegen, wir bitten um deinen Segen.

So segne uns der Allmächtige: der Vater, Sohn und Heilige Geist.

Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.

Wir beginnen wieder mit den Gottesdiensten in der Kirche und tun dies im wöchentlichen Wechsel. Im Amtsblatt stehen die jeweiligen Gottesdienstorte.

Die Hausgottesdienste wird es weiterhin ab Freitag in den Kästchen vor der Kirche geben.